

Dröhnender Fluglärm und eine Handbreit Wasser unter dem Kiel Plettenberger Reservisten unternahmen Truppenbesuche bei der Luftwaffe und Marine

Plettenberg / Wilhelmshaven ■ Die 5-tägige militärische Exkursion wird den teilnehmenden Reservisten von der Reservistenkameradschaft (RK) Plettenberg wohl ewig in Erinnerung bleiben. Dazu war schon im Vorfeld eine genaue Planung und Vorbereitung notwendig, um einen gefülltes Programm abzuarbeiten und viele Eindrücke mit nach Hause zu nehmen. Besonderer Dank hierfür gilt Dirk Claßen, Mitglied im Vorstand, dessen hervorragende Arbeit und Organisation das alles erst möglich machte.

Auch das herrliche Frühlingswetter während der Reisetage konnte nicht besser sein.

Ziel des Ausfluges war, das Angebot der Marinekameradschaft (MK) Wilhelmshaven in Anspruch zu nehmen, mehrere Tage auf ihrem Heimschiff „Arcona“ zu verbringen, welches in Wilhelmshaven vor Anker liegt. So konnten die Plettenberger Reservisten das maritime Leben an Bord eines Schiffes erleben. Nachdem die Gruppe gegen Mittag am Zielort angekommen war, wurden sie vom Vorstand der MK Wilhelmshaven an Bord der Arcona herzlich mit einem s.g. Einlaufbier begrüßt. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Vereinswimpel übergeben. Der Reisegruppe aus Plettenberg wurde das Vorderschiff mit samt den erforderlichen 2-Mann-Kojen und einer eigenen Messe, die „Emden- Messe“, zugeteilt. Am Nachmittag stand für jeden Teilnehmer Zeit zur freien Verfügung. Manche sonnten sich auf dem Oberdeck und einige erkundeten die Innenstadt und das Hafengebiet.

Wie an jedem Abend endete auch dieser Tag in der Emden-Messe der Arcona. In kameradschaftlicher Atmosphäre bei einem gemeinsamen Abendessen wurden dann die Erlebnisse und Eindrücke des Tages untereinander ausgetauscht. Am zweiten Reisetag mussten die Plettenberger Reservisten schon früh aufstehen und ihre Uniform anziehen. Sie wurden bereits an der Wache der Luftwaffenkaserne des Jagdgeschwaders (JG) 71 „Richthofen“ in Wittmund erwartet. Der Vorsitzende der RK Plettenberg Jörg Roch meldete die Gruppe vorschriftsmäßig militärisch an. Zunächst wurde die Gruppe in einem Kasernengebäude der obligatorische Geschwaderfilm vorgeführt. Anschließend war die umfangreiche und beeindruckende militärhistorische Sammlung des Geschwaders zu bestaunen. Angefangen von original Exponaten, der Entstehung des Geschwaders im ersten Weltkrieg bis heute.

Dass die Bundeswehr als Arbeitgeber auch Jugendliche in verschiedenen Berufen ausbildet und somit ihren Nachwuchs sichern möchte, davon konnten sich die Gäste aus Plettenberg durch eine Besichtigung in der eigenen Ausbildungswerkstatt überzeugen. Im Anschluss fuhren die Reservisten mit dem Shuttlebus zum Fliegerhorst „Wittmundhafen“. Bevor es zum Mittagessen ging, konnte man den Fluglotsen im Tower über die Schulter schauen. Der Militärflughafen hat einen geschützten Luftraumkorridor und für den zivilen Flugverkehr gilt dieser als Sperrbereich, der ohne vorherige Absprache mit dem Tower nicht durchfliegen werden darf. Auch Start- und Landevorgänge werden von den Fluglotsen koordiniert. „Wir haben förmlich die Oberhand und bestimmen mit hoher Verantwortung, was auf dem Flughafen passiert ...“, so ein Lotse.

In einem der vielen durch Dachbewuchs getarnten Shelter (Flugzeughangar) auf dem Fliegerhorst wurde die Flugvorbereitung eines Kampfflugzeuges erklärt. Hautnah konnten die Besucher als einen besonderen Reisehöhepunkt mehrere Starts und Landungen des Kampfflugzeuges „F-4F Phantom II“ - sogar die Landung eines Eurofighter - beobachten.

Auch den hektische Start einer Alarmrotte durften die Plettenberger erleben. Allein diese Erlebnisse waren außergewöhnlich. Dazu das donnernde Grollen und beben des Bodens beim Startvorgang einer Phantom mit Nachbrenner wird wohl niemand so schnell vergessen. Man bedenke das die Gruppe bei den Starts und Landungen nicht mehr als 20m von den Jets entfernt waren.

Ein nicht eingeplanter Höhepunkt war sicher auch von dem Kommodore des JG 71 „Richthofen“, Oberst Gerhard Roubal, nach einem Trainingsflug persönlich an seiner Maschine begrüßt zu werden. „Das erlebt man nicht alle Tage“, waren sich die Reservisten einig. Mit der Übergabe des Vereinswappens in Form eines Wimpels, ging der ereignisreiche Tag beim JG 71 „Richthofen“ zuende.

Eine einstündige Hafenrundfahrt mit der Motorbarkasse „Neptun“ vom Deutschen Marinemuseum stand am dritten Tag in Wilhelmshaven auf den Programm. Es wurden verschiedene Hafengebiete, darunter auch der Arsenalhafen der Marine angefahren, um Wissenswertes über die historische Seite des Hafens in Erfahrung zu bringen. In der Stadt New York ist die Brooklyn Bridge ein Wahrzeichen. Wilhelmshaven kann da mithalten und die neu restaurierte Kaiser-Wilhelm-Brücke im blauen Anstrich präsentieren. Die

symmetrische, zweiflügelige Straßendrehbrücke aus genietendem Stahlfachwerk ist Deutschlands größte Brücke ihrer Art.

Gegen Nachmittag wurde im Anschluß der Bootsfahrt das Marinemuseum besichtigt. Das Museum sammelt und bewahrt Exponate zur Geschichte der deutschen Marine und erforscht deren Kontext, um diesen einer breiten Öffentlichkeit anschaulich und zeitgemäß zu vermitteln. Dabei wurde der Rundgang auf dem größten Exponat, dem Zerstörer „Mölders“ der Bundesmarine, das im Jahr 2003 außer Dienst gestellt wurde, genutzt. Während des „Kalten Krieges“ nahm das mit Lenk Waffen ausgestattete, seinerzeit modernste Kriegsschiff seiner Art an vielen Manövern der NATO teil. Das Dienstleben der Marinesoldaten war damals auf den beengten Decks nicht einfach gewesen. Privatsphäre gab es keine- soviel kann jeder Besucher ohne weiteres erkennen. Auf der Brücke konnte sich jeder Besucher wie ein Schiffskommandant fühlen, in dem er auf dessen Sessel Platz nahm. So endete der Museumsbesuch und es ging zurück zur Arcona.

Am vierten Tag zogen die Reservisten wieder ihre Uniform an.

Einen weiteren Truppenbesuch, nun bei der Marine, erlebten die Plettenberger an Bord der aktiven Fregatte „Schleswig-Holstein“. Wieder nach militärischer Meldung durch den Vorsitzenden Jörg Roch bei dem ersten Wachoffizier, wurde die Gruppe durch das Schiff geführt. Im Vergleich zum vorherigen Tag im Marinemuseum konnte festgestellt werden, dass sich die Technik und der Komfort in der zwischenzeitlich erheblich verbessert haben. Das Leben der Marinesoldaten ist heute an Bord wesentlich angenehmer. Der Rundgang glich einem sportlichen Klettermarathon, indem mehrmals auf neun verschiedenen Decks viele steile Leitersprossen abgestiegen und erklommen werden mussten. Es ist kaum zu glauben wieviele Kilometer man auf einem Schiff zurücklegen kann. Da das Schiff gegen chemische und ähnliche Kampfstoffe gesichert ist, herrscht im Schiffskörper ständig Überdruck. Das erfordert eine strenge Schließensdisziplin die auch von den Reservisten gefordert wurde. Der Abstieg von der Brücke zum Hauptdeck außenbords war auch nicht ohne, da der Höhenunterschied beachtlich ist.









Die Soldaten der Bordwache haben sich besonders um die Plettenberger Gruppe gekümmert und sich viel Zeit genommen. Den Reservisten wurde unter anderem erklärt, dass der Antrieb der „Schleswig-Holstein“, neben 2 Dieselmotoren, auch aus 2 Gasturbinen besteht, die insgesamt über 50.000 PS entwickeln. Es versteht sich von selbst, so die Marinesoldaten, dass dieses mächtig Vortrieb gibt. Bei voller Fahrt ist das Schiff nach 2 Tagen leer gefahren. Folglich gilt auch bei der Marine runter vom Gas. In beeindruckenderweise erklärten die Marinesoldaten die Waffen und Abwehrsysteme des Schiffes, die derzeit mit zu den modernsten ihrer Art gehören. Die Besichtigung des Schiffes vom Maschinenraum bis zur Brücke war sicher kein Spaziergang. Etwas abgekämpft, aber gut gelaunt verließen die Reservisten das Schiff, aber nicht ohne ihren Wimpel übergeben zu haben.

Zurück auf der Arcona nahm insofern am Nachmittag nur noch ein Teil der Gruppe an einer Busrundfahrt um den Jade-Weser-Port teil. Der Hafen wurde im Jahr 2012 in Betrieb genommen und ist der einzige deutsche Tiefwasserhafen, der tideunabhängig auch die größten Containerschiffe, wie z.B. die der Emma-Maersk-Klasse, voll beladen abfertigen können. Noch unter den Eindrücken der Anstrengungen der letzten Tage stehend endete der gemeinsame Abschlussabend auf der „Arcona“ in lustiger Runde früher als erwartet.

Am letzten Reisetag traten die Reservisten nach der Verabschiedung ihre Heimreise an und kamen wohlbehalten gegen nachmittags wieder in Plettenberg wieder an.

Jeder Interessierte, der gerne mal die Plettenberger Reservisten bei ihren Kameradschaftsabenden besuchen möchte, ist recht herzlich willkommen. Die Mitglieder der Kameradschaft treffen sich regelmäßig jeden Freitag ab 19.30 Uhr in ihrem RK-Heim, 1. Obergeschoß, Gebrauchtwagenhaus Schauerte in der Bahnhofstraße 39 in Plettenberg. Als Ansprechpartner stehen unter den Telefonnummern Jörg Roch (02391/54159) und Severin Loose (02391/50864) zur Verfügung.

Bildererklärungen(EngereAuswahlfürdenBericht!)

	<p>Bild 1 : Das Heimschiff „Arcona“ der Marinekameradschaft Wilhelmshaven wurde im Jahr 1943 gebaut. Nach dem II. Weltkrieg nutzte die britische Besatzungsmacht das Schleppschiff als Kommandostützpunkt. Später diente es der deutschen Marine als Wohnschiff in Kiel. Heute können Reisegruppen dieses Schiff günstig für Übernachtungen inkl. Frühstück buchen.</p>
	<p>Bild 2 : Rittmeister Manfred Freiherr von Richthofen (1892 – 1918) ist der Namensgeber des Jagdgeschwader 71 in Wittmund. Im I. Weltkrieg war er mit 80 Abschüssen der erfolgreichste Kampfpilot aller deutschen Piloten. Nach dem Krieg aufgrund der roten Lackierung seines Jagdflugzeugs, eines Dreideckers "Fokker Dr 1", wird von Richthofen später als der "Rote Teufel" oder " Roter Baron" bekannt.</p>
	<p>Bild 3 : Die Plettenberger Reservisten vor einer ausgemusterten McDonnell Douglas F-4F Phantom II auf dem Kasernengelände in Wittmund. Der aufgebockte Kampffjet besitzt eine Sonderlackierung zum 50-jährigen Bestehen des Jagdgeschwader 71 „Richthofen“.</p>
	<p>Bild 4 : Der Kommodore des JG 71 „ Richthofen “, Oberst Gerhard Roubal kehrt wieder vom seinem Trainingsflug mit seinen Kampffjet „McDonnell Douglas F-4F Phantom II“ auf den Fliegerhorst „Wittmundhafen“ zurück. Im Anschluss konnte er die Plettenberger Reservisten persönlich begrüßen und wünschte noch schöne weitere und angenehme Stunden beim Geschwader.</p>
	<p>Bild 5 : Kurz vor dem Start für einen Übungseinsatz von einer Alarmrotte, die aus zwei Kampffjets besteht, müssen die Besatzungen ihren Bordcomputer, die Funktionen der beweglichen Teile und die Waffensysteme beim laufendem Triebwerk überprüfen.</p>
	<p>Bild 6 : Das größte Exponat des Deutschen Marinemuseums in Wilhelmshaven ist der ausgemusterte Zerstörer „Mölders“. Das mit Lenkwaffen ausgestattete Kriegsschiff der Bundesmarine wurde 1969 in Dienst gestellt. Nach 675.054,6 Seemeilen (125.034,69 Kilometer) endete nach fast 34 Jahren im Jahr 2003 ihre letzte Fahrt. Die Besatzungsstärke lag bei 334 Marinesoldaten.</p>
	<p>Bild 7 : Die Plettenberger Reservisten besichtigten die Fregatte Schleswig-Holstein. Seit dem Jahr 1995 ist das Kriegsschiff für die Bundesmarine im Einsatz. Die Besatzungsstärke liegt bei 219 Marinesoldaten. Sie hat bisher an mehreren Einsätzen u. a. an der United Nations Interim Force in Lebanon (UNIFIL) teilgenommen und hat als Flaggschiff für verschiedene deutsche Admiräle gedient.</p>
	<p>Bild 8 : Die Plettenberger Reservisten freuten sich, dass sie an Bord der Fregatte Schleswig-Holstein gehen konnten, um diese in Augenschein zu nehmen.</p>